## Großartige Eisenbahn-Thätigkeit.

Trotz der Finanzkrisis und einzelner Bankerotte oder Suspendirungen von Fabriken geht der Handel und Verkehr in riesigen Dimensionen weiter. Zeuge davon ist die Masse von Fracht- und Personen-Zügen, welche von den West-Philadelphia und Mantua-Stationen der Pennsylvania Eisenbahn aus jeden Tag fortbewegt werden. Im September 1868 gingen dort 27,653 Cars ab, oder 1063 täglich, und zwar in 48 täglichen Zügen. Im September 1870 stieg die Zahl der Cars auf 32,415, oder 1242 per Tag, in 56½ Zug. Im September 1871 waren es 41,072 Cars, oder 1,579 täglich in 72 täglichen Zügen. Im September 1872 zählte man 43,334 Cars, 1,666 per Tag in 77 täglichen Zügen. Aber im Monat September 1873 stieg die Zahl der Cars auf 65,310 oder 2,506 per Tag in 114 täglichen Zügen. — Diese Cars befördern nur Frachten und kommen nun noch zu diesen Frachtzügen täglich 42 Passagier-Züge, so daß täglich an den benannten Stationen 156 ankommen und abgehen. Gegen 1869 stieg die Zahl der Fracht-Cars um 37,657, also auf mehr als das Doppelte, und die Zahl der täglichen Fahrzüge von 48 auf 114. Diese enorme Thätigkeit, welche in einem Monat an 2 Millionen Tonnen Fracht beförderte, beweist, daß von Handels- und Geschäftsstockung durchaus keine Rede ist.

## Amerikanische Strafjustiz.

Ueber die Schönheiten derselben erzählt das in Denver im Territorium Colorado erscheinende „Col. Journal" wie folgt:

Vor mehr als einem Jahre entstand zwischen John Porter und den in Erie ansäßigen Brüdern Handley ein Wortwechsel, der damit endete, daß Porter von seinen Gegnern geschossen und gefährlich verwundet wurde. Als er wieder hergestellt war, wurde er von den Handley aus Erie vertrieben und gleichzeitig stahlen sie ihm ein werthvolles Gewehr. Ein Jahr vergeht und Porter wendet sich an die Handley mit dem Ersuchen, ihm sein Gewehr zurückzuerstatten und er wolle alles ihm bisher zugefügte Unrecht vergessen. Allein selbst dieses Ansuchen wurde ihm abgeschlagen. Es war Ende Juni dieses Jahres, als Porter in Geschäften nach Erie kam. Als er an Handley's Haus vorbeiging, schoß er in dieses hinein und verwundete dabei die alte Frau leicht. Nun verlautet allerdings, daß die Handley zuerst auf ihn geschossen hätten. Ob dem so ist, Niemand vermag es mit Bestimmtheit anzugeben. Porter wurde jetzt von Gerichtsbeamten verfolgt, entwaffnet und nach Erie zurückgebracht, wo man ihn im Wartezimmer des Eisenbahndepots in Sicherheit brachte. Hier war es, wo John Handley und Jas. McCormick den vertheidigungslosen Gefangenen den Beamten entrissen, ermordeten und den Leichnam verstümmelten. Soweit die Thatsachen, die der Grand Jury des County Weld zur Untersuchung vorlagen. Angesichts dieser Thatsachen hat die Grand Jury Handley und McCormick von der Anklage freigesprochen. Wie sie dies thun konnte, wie sie ihre Handlungsweise rechtfertigen will, vermögen wir nicht zu sagen. Einmal steht die Thatsache fest, daß die beiden Angeklagten das Gesetz dadurch verletzten, daß sie den gefangenen Porter den Gerichtsbeamten mit Gewalt entrissen. Dann steht die weitere Thatsache fest, daß sie den wehrlosen Gefangenen ermordeten und dessen Leichnam verstümmelten. Wie die Grand Jury diese beiden Thatsachen ignoriren und die Angeklagten, notorisch gefährliche Subjekte, freisprechen und damit auf die friedlichen Bürger des nördlichen Colorado loshetzen konnte, ist thatsächlich mehr, als der gesunde Menschenverstand zu begreifen vermag. Durch einen solchen Akt der Gerichtsbehörden werden die Bürger thatsächlich zur Selbsthülfe gezwungen. Es wird ihnen dadurch vordemonstrirt, daß sie von ihren Gerichten nichts zu erwarten haben und daß, wenn sie gegen Räuber und Mörder geschützt sein wollen, sie die Ausübung der Gerechtigkeitspflege selbst in die Hand zu nehmen haben. Dies ist die Lehre, welche das Verfahren der Grand Jury den Bürgern durch die Freisprechung Handley's und McCormick's gibt.

## Schießbaumwolle.

Das Army und Navy Departement zu Washington schickte zu Anfang dieses Jahres einige Beamte nach England, Frankreich, Oesterreich und Deutschland, um sich über neue militärische Erfindungen zu informiren. Aus dem gesammelten Material wollen wir die Beobachtungen vorwegnehmen, die im britischen Kriegsdepartement mit einem Stoffe gemacht wurden, der für die Vertheidigungsmittel, besonders die Anfertigung der Torpedos, von großer Bedeutung zu werden verspricht.

Man hielt bisher im Allgemeinen die Schießbaumwolle für ungeeignet zum Ersatz des Schießpulvers wegen ihrer zu gewaltigen Explosionskraft, und gab in den meisten Ländern die Versuche damit auf. Nicht so in England, wo verschiedene Experimente ergaben, daß sie unter gewissen Bedingungen manche Vorzüge vor dem Pulver hat. Capitän Andrew Noble stellte durch das von ihm erfundene Chronoscop fest, daß ihre Zündungs-Geschwindigkeit per Sekunde 20,000 Fuß gegen 7000 Fuß beim Pulver beträgt. Hierdurch erschien sie geeignet, Wurfgeschosse, insbesondere Torpedos, mit außerordentlicher Wirksamkeit befördern zu können.

Die Schießbaumwolle wird zu Brei zerrieben und mit fein gestoßenem Salpeter vermischt. [illegible]cken geworden, werden beide wieder pulverisirt oder als harte Massen in eine beliebige Form gepreßt. Am besten ist eine Scheibe von 3 Zoll Durchmesser und 2 Zoll Stärke. Diese legt man in Wasserbehälter, bis eine leichte Lösung des Salpeters eintritt. Dadurch wird der Gefahr einer Explosion vorgebeugt und der Transport erleichtert, während die Kraft beim späteren Gebrauch sich eher erhöht als vermindert zeigt.

Die Beifügung von Salpeter vermehrt die Kosten nicht. Nach der Theorie sollte man davon 28 Theile auf 100 geben. Nun haben aber 100 Pfund dieser Masse nicht dieselbe Sprengkraft wie ein gleiches Gewicht unvermischter Schießbaumwolle. Nimmt man jedoch zu der Präparation nur ⅔ der theoretisch ausgerechneten Salzportion, so stellt sich derselbe Effekt heraus und die Kosten sind geringer.

Die Endresultate der gemachten Erfindung lassen sich noch nicht übersehen, doch steht soviel fest, daß eine bedeutende Entdeckung vorliegt, die die Aufmerksamkeit aller Ingenieure und Mitglieder des Kriegsdepartements in Anspruch nehmen sollte, vorzüglich derer, die sich mit den Vertheidigungsmitteln zu See beschäftigen.

Genaue statistische Berechnungen liegen noch nicht vor, um die bezügliche Zerstörungskraft der Baumwolle und des Pulvers in Torpedoform durch Zahlen ausdrücken zu können, doch nimmt man an, daß in gleichen Gewichtstheilen erstere sieben Mal so stark wirkt als letzteres. Das genügt, um zur Prüfung der Sache anzuregen. Die Versuche mit Torpedos bei uns beschränkten sich bisher mehr auf Verbesserung der Wurfmaschinen, als des Sprengstoffes. Es ist indessen nicht schwer, den Gebrauch der präparirten Schießbaumwolle einzuführen. Dadurch würden wir aller Vorzüge dieses trefflichen Materials theilhaftig und die mannigfachen Unzulänglichkeiten, die bisher bei Anwendung der Torpedos zu Tage kamen, würden zum großen Vortheil unserer Seestädte gehoben sein.

## Schutz gegen Feuersgefahr in Theatern.

Vom Vorstande des Londoner Feuerlöschwesens, Hrn. Eyre M. Shaw, ist eine sorgfältig ausgearbeitete Flugschrift erschienen, worin er sich über die beste Methode, die Theater vor Feuersgefahr zu schützen, und die Flammen bei Ausbruch eines Brandes zu unterdrücken, ausspricht. Vor Allem dringt Herr Shaw auf solid gebaute und massive Mauern, welche einen beträchtlichen Stoß auszuhalten vermögen, dann schlägt er vor, das Theater in möglichst viele feuerfeste Abtheilungen zu trennen, von denen jede für sich ein geschlossenes Ganze bildet. Die erste Abtheilung würde die Bühne und den Zuschauerraum umfassen. An der Stelle, wo sich der Vorhang zu befinden pflegt, sollte der Kunsttempel mittelst einer auf dem Fundamente aufruhenden, und bis zu einer Höhe von 4 oder 6 Fuß über das Dach sich erhebenden Brandmauer in zwei Theile getheilt werden. Diese Mauer sollte auf jedem Treppenabsatz an den Seiten und am Boden unter der Bühne durchlöchert, und an den Oeffnungen ein Verschluß von Schmiedeeisen angebracht werden. Ferner wäre noch der übliche freie Raum erforderlich, welcher die Aussicht auf die Bühne gewährt, dessen Absperrung sich am Besten durch einen metallenen Vorhang bewerkstelligen ließe. Diese Art Vorhänge hängen an Drahtseilen und geben mit Leichtigkeit auf und nieder, doch haben die Theater-Direktoren deren Vorzüge bis jetzt nicht genügend gewürdigt.

Es ist wahr, daß die mit der Metallwand angestellten Versuche ungünstig ausgefallen sind, aber dieserhalb sollte man nicht die ganze Idee verwerfen, da der Vorhang vielleicht nicht gepaßt hat, oder schlecht gemacht oder ungeschickt dirigirt worden war; doch selbst in diesem Falle wäre er von dem größten Nutzen gewesen, falls ein Feuer ausgebrochen wäre. Da sich zwischen dem Auditorium keine Scheidewände errichten lassen, so empfiehlt Herr Shaw solche Vorkehrungen, welche bei einem Feuerlärm ein Gedränge zu verhindern geeignet sind. Das Publikum sollte in Gruppen eingetheilt sein, von denen jede ihre eigene Ausgangsthüre hat und der alte Uebelstand, daß die in wilder Hast dem Hauptausgang sich zuwälzenden Zuschauer in einem Gang in einem rechten Winkel aufeinander stoßen, sollte unter allen Umständen beseitigt werden.

Den hinter dem Podium liegenden Theil eines feuerfesten Mustertheaters stellt sich Herr Shaw in folgender Weise vor: „Von den Ankleide- und Requisitenzimmern führen Gänge nach der Bühne, welche an ihrem Ausgangspunkte mit eisernen Thüren versehen sind. Das Mauerwerk dieser Gänge und Garderobezimmer ist oben gewölbt und stark genug, um herabstürzende Brandtrümmer tragen zu können; eine Pforte bringt das von den Flammen bedrängte Bühnenpersonal sicher auf die Straße, oder in irgend einen anderen Raum, welcher nicht zum Feuerbezirk der Bühne gehört. Letztere bildet einen Feuerheerd für sich, und die Flammen können sich nicht weiter ausbreiten, weil alle auf die Bühne mündenden Gänge zeitig zugesperrt worden sind, und ein Zimmer nicht direkt mit dem anderen in Verbindung steht." Die Ausführung der in diesem „Brand-Artikel" niedergelegten Vorschläge ist etwas kostspielig und deshalb dürfte es noch geraume Zeit dauern, bis Theaterdirektoren sich bequemen, ein derartiges eisernes „Schubladentheater" zu bauen. Immerhin verdienen diese Ideen eines Fachmannes eine reifliche Erwägung, und gegen sein Verlangen, daß die Gänge im Zuschauerraum nicht mit Stühlen blockirt werden, und der Billetverkauf ein vom Gesetze je nach der Größe des Theaters zu bestimmendes Maximum nicht übersteigen sollte, läßt sich absolut nichts einwenden.

## Die Nördliche Pacific Eisenbahn.

Geo. A. B. Nettleton, Agent der Trustees für die Inhaber der 7-30er Bonds der obigen Compagnie, hat eine ausführliche Darstellung des gegenwärtigen Status derselben entworfen, aus welcher die wichtigsten Angaben nachstehend publicirt werden:

Bau der Bahn und Vermessungen. Die Compagnie hat gebaut und equipirt:

| | Meilen. |
|---|---|
| Die Minnesota Abtheilung von Thomson Junction (24 Meilen westlich von Duluth) bis Moorhead am Red River | 228½ |
| Die Dakota Abtheilung von Moorhead bis Bismark am Missouri River | 200 |
| Die Pacific Abtheilung (fast vollendet) von Kalama am Columbia River, nordwärts vom Washington Territorium bis Tacoma, dem Haupt-Terminus der Bahn am Puget Sund | 105½ |
| | 534 |
| Dazu kommen 24 Meilen Bahn von Duluth bis Thomson Junction, die von der Nördlichen Pacific und der Lake Superior und Mississippi RR. gemeinschaftlich geeignet und benutzt werden | 24 |
| Total: | 558 |

Die Nördliche Pacific R.R. Co. controllirt durch eine Pacht die übrig bleibenden 131 Meilen der Lake Superior und Mississippi R.R., nach Minneapolis und St. Paul, und hat im Ganzen 740 Meilen Eisenbahn im Betriebe. Es wird erwartet, daß die Pacific Abtheilung von 105½ Meilen Länge bis zum 10. November d. J. fertig gebaut sein wird. Die ganze Bahnlinie ist vermessen und von den Ingenieurs als sehr günstig bezeichnet worden. Die Minnesota Abtheilung und 65 Meilen der Pacific Abtheilung sind von der Commission der Regierung examinirt und vom Präsidenten der Ver. Staaten als in jeder Beziehung „vortrefflich" acceptirt worden. Eine Commission ist bereits ernannt worden, um den vollendeten Theil der Dakota Abtheilung zu prüfen.

Die Verbindungen mit Verkehrs-Wegen. In Duluth wird die östlichen Abtheilung der Bahn durch die mehrfachen Dampferlinien, welche für die Schifffahrt auf den Seen etablirt sind, und durch die von St. Paul und Minneapolis nach Duluth führende Eisenbahn mit Geschäfts-Verkehr versehen. An dem Uebergangspunkt über den Red River des Nordens erhält die Bahn den wichtigen Handelsverkehr von den britischen Provinzen und in Bismarck fließt ihr der starke Verkehr zu, welcher auf dem Missouri River bis nach Fort Benton mit Dampfern betrieben wird—1000 Meilen über den gegenwärtigen Terminus der Bahn hinaus. 30 Meilen jenseits Bismarck tritt die Bahn in die unerschöpflichen Kohlenfelder von Dakota. Diese kurze Strecke wird sobald als thunlich vollendet werden. Auf der Pacific Abtheilung der Bahn erhält dieselbe an dem südlichen Endpunkt, d.i. Kalama, den Handelsverkehr des Columbia River und steht in Verbindung mit den Dampferlinien der „Oregon Steam Navigation Co.", welche die nördliche Pacific R. R. Co. durch den Besitz von Dreiviertel ihrer Aktien controllirt, und welche ein profitables Geschäft macht, und regelmäßige Dividenden erklärt. In Tacoma steht die Bahn mit den Dampfern der North Pacific Steamship Co. in Verbindung. Das Betriebs-Inventarium der nördlichen Pacific R. R. Co. besteht gegenwärtig in 72 Lokomotiven, 22 Passagier-Cars, 6 Post-Wagen, 4 Emigranten-Wagen und 1525 offenen Cars.

Das Land der Compagnie. Die Compagnie erhält von Minnesota 12,800 und in den Territorien 25,800 Acker Land für jede Meile Bahn. Es sind ihr bereits als Eigenthum zugefallen:

| | |
|---|---|
| In Minnesota | 2,924,800 Acker. |
| In Dakota | 5,120,000 „ |
| In Washington Territorium und Oregon | 2,688,000 „ |
| Zusammen | 10,732,800 „ |

Der Besitztitel zu diesen Ländereien ist perfekt ohne Rücksicht darauf, ob die ganze Bahn vollendet wird oder nicht. 400,000 Acker zwischen Thomsen und Brainerd (am Mississippi), welche der Compagnie bereits gehören, sind mit dichtem Wald bestanden und dadurch werthvoller, als wenn sie zur Ansiedelung geeignet wären. Der Rest ist überwiegend Prairie-Land und kommt durchschnittlich in Produktivität dem besten Lande im Westen gleich. Die 2,688,000 Acker in Oregon u. Washington Territorien dieser bereits gehören, enthalten die üppigsten Waldungen der Erde. Es sind bis jetzt 59,353 Acker zum Durchschnittspreise von $5.48 vergeben, und 200,000 Acker sind zwar noch nicht verkauft, aber Colonisten zu einem bestimmten Preise zugesichert. Wie die Ansiedlung fortschreitet, mag am Besten daraus ersehen werden, daß von den Counties im westlichen Minnesota, welche früher Zufuhren von Brodstoffen erhielten gegen 2000 Car-Ladungen Weizen ausgeführt worden sind.

Die Bonds der Compagnie sind eine Hypothek auf alles Eigenthum der Compagnie, einschließlich der Bahn, des Betriebs-Inventariums und aller ihr gehörigen Ländereien, und sie werden mit 10 Prozent Prämien in Zahlung für Ländereien angenommen, welche die Compagnie verkauft. Dieser Umtausch von Bonds gegen Land kann jeder Zeit gemacht werden in den Offices des Land-Departements der Compagnie, No. 23 Fünfte Avenue, New York, oder in St. Paul, Minnesota, und ferner in der Office des Trustees, No. 114 Süd Dritte Straße, Philadelphia.

Geo. Nettleton warnt die Inhaber der Bonds dieselben nicht zu verschleudern, da dieselben noch immer ihren vollen Werth besitzen, und die Compagnie hinreichendes Eigenthum hat, um ihre Einlösung sofort zu stellen. Die Compagnie habe mit Ausnahme der Vorschüsse, welche sie von Jay Cooke u. Co. erhielt, nur eine ganz geringe schwebende Schuld. Die nächste Interessen-Zahlung sei erst in drei Monaten fällig, und es sei in Erwägung zu ziehen, daß unter den Direktoren und Aktionären sich viele der bedeutendsten Capitalisten des Landes befinden, welche bereits Millionen in das Unternehmen gesteckt hätten, und von denen nicht anzunehmen sei, daß sie es sinken lassen würden.—Der Bericht schließt dann mit den folgenden Worten:

„Kein Aktionär kann einen Pfennig Einnahme oder Gewinn aus seinen Aktien beziehen, ehe die Inhaber der Bonds nicht zuerst befriedigt sind. Die Bonds sind die erste Belastung auf alles Eigenthum der Company. Die Trustees haben bisher Bonds im Betrage von $133,900 aus den Einzahlungen für verkauftes Land getilgt. Nicht ein Acker Land kann übertragen oder veräußert werden, ohne Zustimmung der Trustees. Es ist mein fester Glaube, daß die Compagnie mit reinen Händen, mit strikter Sparsamkeit und mit Sachkenntniß verwaltet wird. Jede Meile der Bahn ist unter Contrakten gebaut worden, die an den Mindestfordernden vergeben wurden. Die Nördliche Pacific Eisenbahn ist nicht mehr verfrüht, als es Neun-Zehntel aller westlichen Bahnen waren. Sie alle bewirkten erst die Ansiedlung, welche ihnen den Verkehr zuführte. Wenn es nicht „verfrüht" ist, fruchtbaren Regionen, welche sonst unzugänglich waren, der Ansiedlung zu eröffnen, und wenn die Nation durch Ersparnisse in den Ausgaben für die Armee, für das Indianer-Departement und für Transportation jährlich eine Summe erspart, welche den Interessen der Baukosten der Bahn gleich kommt, so war die Nördliche Pacific Eisenbahn sicherlich nicht verfrüht gebaut.

Vertrauend, daß die Zukunft der Bahn und des noblen Landes, welches sie entwickelt und bevölkert, völlig die Erwartungen der Compagnie rechtfertigen wird, und mit der Versicherung, daß unter allen Umständen die Trustees die Interessen der Bond-Halter mit Wachsamkeit und Treue wahren werde, verbleibe ich Ihr A. B. Nettleton,

Agent der Trustees,
114 Süd Dritte Str.

Philadelphia, 8. Okt. 1873.

## Nachrichten von Europa.

Paris, 8. Okt. Es wird berichtet, daß wenn die Assembly aufgefordert werden wird, für die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich und die Erhebung des Grafen von Chambord auf den Thron, zu stimmen, Mr. Rouher den Vorschlag substituiren werde, daß man das monarchische Prinzip für bestehend erkläre, es aber dem Lande überlasse sich für eine oder die andere Monarchie zu entscheiden.

Paris, 8. Okt. In dem Kriegsgericht gegen Bazaine wurde heute die Verlesung des Berichtes von Mr. Riviere fortgesetzt. Mr. Riviere wies ferner nach, daß vollständige Mittel zur Communication zwischen Metz und Paris vorhanden waren. Bazaine's Weigerung seine Truppen mit der anderen Armee im Felde zu combiniren, sei criminell gewesen. Der Marschall ist beschuldigt eine persönliche Politik befolgt zu haben, durch welche der Feind profitirte. Es seien Beweise vorhanden, daß er es selbst verweigert habe, an den Bemühungen zur Verproviantirung von Metz Theil zu nehmen. Bazaine's Unthätigkeit sei theilweis der Zögerung beizuschreiben, welche durch die Nachrichten von Sedan und Paris verursacht wurde und theilweis seinen geheimen Unterhandlungen mit dem Feinde. Was immer auch für eine Regierung in Frankreich herrschte, so war es seine Pflicht gewesen für dieselbe zu kämpfen, anstatt auf die Anerbietungen des Feindes zu hören, ihren Agenten, Regnier, zu empfangen und gegen die Wiederherstellung des Kaiserreichs zu complottiren.

Sein einziger Gedanke sei gewesen die Armee in gutem Stande zu erhalten um eine politische Rolle die er im Plane hatte, zu spielen. Hätte Bazaine seine Pflicht gethan und seine Armee in das Innere Frankreichs gebracht und Metz verlassen, welches sich selbst mit der Garnison vertheidigen konnte, die im Stande war sich von den Hülfsquellen des umliegenden Landes zu ernähren, so würde Metz bis zu einem Waffenstillstand ausgehalten haben und Lothringen niemals abgetreten worden sein.

Riviere fuhr fort: „Ein auswärtiger Krieg war nicht genug; unser unglückliches Land war zu den Schrecken eines Bürgerkrieges auserkoren und was that Marschall Bazaine? Er kam mit dem Feinde überein, die Regierung seines Landes zu stürzen.

Der Bericht rügt den Marschall, weil er es unterließ, das zu Metz zurückgelassene Kriegs-Material zu zerstören, während er Sorge trug, alle Correspondenz zu zerstören, welche ihn compromittiren könnte; wegen der oftmaligen Annahme von persönlichen Besuchen der deutschen Offiziere, und im Allgemeinen wegen der ungebührlichen Eile, mit dem Feinde zu capituliren.

Die Verlesung des Berichts kam bei Vertagung des Gerichtes nicht zum Abschluß.

Die Verlesung des übrigen Theiles, sowie der anderen Dokumente, welche Bazaine's Führung der Artillerie und des Commissariats zu Metz betreffen, werden wahrscheinlich die ganze Woche in Anspruch nehmen und das Verhör der Zeugen wird nicht vor nächsten Montag beginnen. Die Regierung weigerte sich zuerst, Zeugen in Elsaß und Lothringen vorzuladen, doch durch spezielle Unterhandlungen sind diese Schwierigkeiten beseitigt worden.

Paris, 9. Okt. In dem Kriegsgericht gegen Bazaine wurde heute die Vorlesung von Mr. Riviere's Bericht beendet und die dazugehörigen Dokumente verlesen.

Das eine bezieht sich auf die von Bazaine abgesandten und empfangenen Depeschen und zeigt, daß das Verlorengehen derjenigen, welche Bazaine an McMahon adressirte, die Catastrophe von Sedan beschleunigte.

Der Graf von Chambord hat Frohsdorf verlassen, doch ist der Ort seiner Bestimmung unbekannt.

Mr. Grevy, früherer Präsident der National-Versammlung, wird binnen Kurzem einen Brief veröffentlichen, in welchem er sich zu Gunsten der Republik erklärt.

Paris, 10. Okt. Graf Maurice de Flavigny, der bekannte französische Staatsmann, ist gestorben.

Die Polizei hat 22,000 Photographien des Sohnes des verstorbenen Ex-Kaisers Napoleon confiscirt.

Vier Mitglieder des dirigirenden Committees der Partei der Rechten der Nationalversammlung sind von hier nach Brüssel abgegangen, um mit dem Grafen von Chambord zusammenzutreffen, welcher dort zur selben Zeit eintreffen wird.

Paris, 10. Oktbr. In der Wohnung des Mr. Jules Simon wurde gestern Abend eine Versammlung der republikanischen Mitglieder der National-Versammlung abgehalten. Hundert Delegaten waren anwesend. Es wurde ein Wahlplan angenommen und ein Committee, bestehend aus Repräsentanten der drei Gruppen der Linken ernannt, welches eine offizielle Erklärung im Namen der republikanischen Partei zu entwerfen hat.

Thiers und Gambetta unterstützen die Maßregel der Versammlung, welche ebenfalls die Genehmigung vieler conservativer Deputirten fand. Die Republikaner sind jetzt im Allgemeinen besserer Hoffnung.

Eine große Menge Zuschauer fand sich heute bei den Verhandlungen des Kriegsgerichts gegen Bazaine ein. Mehrere interessante Documente wurden verlesen, aus denen hervorgeht, welche Anstrengungen gemacht wurden, um mit Metz zu communiziren und in denen die Amtstreue der dazu beauftragt gewesenen Botschafter nachgewiesen wird, wovon zwanzig als Zeugen vorgeladen sind.

Die Anklage legt großes Gewicht auf die, wie sie behauptet, an Bazaine am 23. August abgelieferte Depesche, welche ankündigte, daß MacMahon nach dem Fluß Meuse vorrücken werde, um sich mit der Armee von Metz in Verbindung zu setzen. Bazaine ist beschuldigt, daß er die Benutzung der Luftballons zur Communication mit dem Innern des Landes verweigert habe.

Der Anwalt für die Vertheidigung wird den Antrag stellen, daß das vor einiger Zeit von dem Angeklagten publizirte Rechtfertigungs-Denkschreiben als Zeugenbeweis zugelassen werde.

Paris, 12. Okt. Der Graf von Chambord befand sich heute in Salzburg. Er besuchte den Herzog von Toscana und empfing eine Deputation von Frankreich, welche heut morgen eintraf. Die Antwort, welche er der Deputation ertheilte, ist unbekannt, doch wird die Letztere wahrscheinlich in der Mitte der jetzigen Woche nach Paris zurückkehren.

Ein Committee der monarchischen Mitglieder der National-Versammlung wird am 17. d. M. zusammentreten, um die schließliche Antwort des Grafen zu empfangen und in Erwägung zu ziehen und das Resultat der Berathungen dem Bureau der Nationalversammlung am nächsten Tage mitzutheilen.

Das Journal „Bien Public" sagt, daß man den Ex-Präsident Thiers seit seiner Rückkehr nach Paris mit Gambetta nicht wieder zusammen gesehen habe, daß Thiers sich von allen Cabalen fern halten, jedoch die Freiheiten und die Souverainität des Volkes vor der Nationalversammlung vertheidigen werde.

Mr. Rouher wird auf Ersuchen von Mitgliedern der Rechten eine Versammlung der Imperialisten auf den 18. Oktober berufen, um an das Volk zu appelliren, daß es das Compromiß unterstütze, im Falle die Monarchisten Zugeständnisse machen.

Paris, 12. Okt., über London, den 13. Okt., 2 Uhr Morgens. Die Wahl für die vacanten Sitze in der Assembly fand heute in vier Departements statt. Theilweise Wahlberichte sind von Toulouse eingetroffen. Danach ist Remusat, der Gegencandidat von Riel, dem Neffen des verstorbenen Marschall Riel und Candidat der Rechten, in Haute Garonne gewählt; auch in den Departements Puyde Dome, Loire und Nievre sind Republikaner mit großen Majoritäten gewählt worden.

Paris, 11. Okt. Es haben 27 Mitglieder des Municipalraths von Paris eine Adresse erlassen, in welcher sie erklären, daß die Assemblee kein Recht habe, die nationale Souveränität zu übertragen, und geben die Versicherung, daß eine Majorität des Volkes die Ansprüche des Grafen von Chambord auf den Thron Frankreichs verwerfe, und fordert die Deputirten des Seine Departements auf, sich offen auszusprechen, wie sie zu stimmen gedenken, wenn die Frage über einen Regierungswechsel in der Assemblee zur Sprache kommen wird.

Versailles, 11. Okt. Der Prozeß Bazaine wurde heute Morgen um 11 Uhr wieder aufgenommen. Es wurden verschiedene Schriftstücke unterbreitet, von welchen dasjenige hervorzuheben ist, welches zu beweisen sucht, daß Bazaine verantwortlich sei für die Versäumniß bei der Verproviantirung von Metz, dadurch, daß er unterließ, seinen Offizieren die nöthigen Orders zu geben, um Maßregeln gegen den Mangel an Lebensmitteln zu treffen.

Sodann nahm man den Bericht Riviere's auf und beendigte die Verlesung desselben. Riviere sagt, daß der Kaiser bei Niederlegung seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Armee Bazaine den Befehl ertheilte, sich nach Chalons zurückzuziehen, und daß Letzterer trotz des wiederholten Befehls, sich der Controle des Kaisers zu entziehen suchte. Er hinterging Letzteren und soll dadurch, daß er infolge unrichtiger Mittheilungen das Vorrücken nach Montmedy veranlaßte, einen großen Theil der Verantwortung über die Niederlage von Sedan tragen.

In Bezug auf die Unterhandlungen zwischen Regnier und Bazaine sagt der Bericht Riviere's, daß Bazaine niemals auf einen Fremden, welcher ohne Beglaubigungsschreiben war, hätte hören dürfen. Bazaine's Pflicht war zu kämpfen, und wenn dazu nicht im Stande, den Feind durch wiederholte Ausfälle zu ermatten und sich auf solche Weise Proviant zu verschaffen. In Bazaine's Armee ruhte die einzige Hoffnung der Nation; so lange diese Hoffnung blieb, war noch Nichts verloren.

Nach Beendigung des Verlesens des Berichtes vertagte sich der Gerichtshof für heute. Mehrere Offiziere, welche in dem Bericht Riviere's getadelt worden sind, haben die Absicht erklärt, kriegsgerichtliche Untersuchung zu fordern.

Riviers Bericht gegen Bazaine sagt, daß 11,000 Soldaten seiner bei Metz gefangen genommenen Armee in Deutschland als Gefangene gestorben seien. Es würde vortheilhafter und glorreicher gewesen sein, wenn diese Leben bei einem Ausfall aus der Festung verloren gegangen seien. Die Ehre der Armee wird durch ihre Fahnen versinnbildlicht und Bazaine, anstatt die Fahnen zu zerstören und dadurch die Schmach der Uebergabe zu vermindern, lieferte sie an den Feind aus.

Bazaine hielt nie eine Revue ab und besuchte nie die Lazarethe.

Der Herzog von Aumale, Präsident des Kriegsgerichts verordnete gestern, daß Bazaines Rechtfertigungs-Schreiben vorgelesen werde. Dasselbe behandelt in Kürze nur die Hauptpunkte der Anklage, beschreibt die Ereignisse und läßt die Anklagen unbeantwortet.

Er erklärt die Untergebenen für die schlechte Ausführung der anbefohlenen Bewegungen für verantwortlich; bedauert, daß dieselben sich jetzt gegen ihn wenden, und schließt mit der Erklärung, daß die Umstände mächtiger waren als er, dem sein Gewissen nichts vorzuwerfen habe.

Der Präsident befahl dem Angeklagten sich zu erheben und stehend der Verlesung der Anklage beizuwohnen. Bazaine verrieth tiefe Bewegung, als der Theil verlesen wurde, in welchem er beschuldigt wird, nicht Alles gethan zu haben, was Pflicht und Ehre gebieten.

London, 8. Okt. In Cambers, Cornwall, wurden gestern zwei Bergleute von der Polizei verhaftet. Gegen Abend versammelten sich mehrere Tausend Bergleute und versuchten die Gefangenen zu befreien. Hierbei wurde die Polizei angegriffen und auf brutale Weise behandelt. Mehrere Gebäude wurden ausgeplündert und einige Personen derart verletzt, daß sie in besinnungslosem Zustande nach dem Hospital gebracht werden mußten. Die Ruhe wurde erst um Mitternacht wieder hergestellt.

London, 9. Okt. £3000 in Bullion wurden heute auf dem Dampfer Celtic nach Liverpool verschifft.

London, 10. Okt. Heute wurden aus der Bank von England 202,000 Pfd. St. Bullion gezogen, um nach Amerika verschifft zu werden.

London, 11. Okt. Heute wurden von Liverpool $500,000 in Gold auf dem Dampfer Scotia nach New York verschifft.

Heute fand das Leichenbegängniß von Sir Edwin Landseer in der St. Paul's Cathedrale statt. Die Königin und der Prinz von Wales waren zugegen. Die Leiche wurde in dem Gewölbe der Kirche beigesetzt.

London, 13. Okt., um 2 Uhr 30 Minuten Morgens. Gestern fand in Cork eine ungeheure Demonstration im Freien zu Gunsten der Amnestirung der Fenier, der „Home Rule" und der Berechtigung der Arbeit statt. Es nahmen 20,000 Personen daran Theil. Während der Versammlung kamen bedeutende Unordnungen vor.

Bombay, 10. Okt. Die Eisenbahn von Bombay nach Madras ist beendigt.

Madrid, 8. Oct. Die Remington Rifles, welche der britischen Dampf-Yacht Deerhound weggenommen wurden, sind in das Arsenal von Ferrol gebracht worden.

Gestern wurde das Feuer zwischen den Insurgenten und den Belagerungstruppen den ganzen Tag hindurch unterhalten.

Ein griechisches Bataillon hat seine Dienste zur Vertheidigung der Republick angeboten. Castelar spricht in einem beantwortenden Schreiben seinen Dank für das wohlgemeinte Anerbieten aus, lehnt dasselbe jedoch ab.

Vigo, 8. Okt. Der Ver. St. Dampfer Wachusett ist im hiesigen Hafen eingelaufen.

Madrid, 9. Okt. Die republikanischen Truppen vor Cartagena unterhielten gestern eine heftige Kannonade. Im Laufe des Tages kamen viele Deserteure aus den intraisigenten Reihen in das Lager der Regierungstruppen.

Madrid, 10. Okt. Die Regierung hat auf alle nach diesem Monate exportirten Weine einen Ausfuhrzoll von 5 Prozent gelegt.

Madrid, 11. Okt. Das Regierungsgeschwader liegt jetzt 4 Meilen von Cartagena vor Anker.

Gesandte von Guatemala und Costa Rica sind hier eingetroffen; sie sind ermächtigt, die Republik anzuerkennen.

Madrid, 12. Octbr. Es ist ein zweifelhaftes Gerücht im Umlauf, daß ein Complott zur Ermordung Castellars entdeckt worden.

Der „Alphonzista Club" hat ein Manifest erlassen, welches erklärt, daß die Zeit der Thronbesteigung des Don Alphonzo gekommen sei.

Castellar stattete gestern dem amerikanischen Gesandten General Sickles und dem englischen Gesandten Mr. Layard einen offiziellen Besuch ab.

Viele Carlisten, welche zu La Jonquera geschlagen wurden, sind nach Frankreich geflüchtet. —

Eine Depesche von La Palma, nahe Cartagena, von gestern, berichtet, daß der Commandeur einer Rebellenfregatte sich erboten habe, dem Regierungs Geschwader an jenem Tage eine Schlacht zu bieten. Man hörte zwei Stunden lang eine Kanonade und man glaubte, daß ein Kampf zur See stattfand. Englische, französische, deutsche und italienische Kriegsschiffe sind zu Escombreras eingetroffen. Die Kauffahrtei-Schiffe verlassen den Hafen von Cartagena und die Fremden bereiten sich vor die Stadt zu verlassen.

Genf, 10. Okt. Der Graf von Chambord hat seine Wohnung in Sacconex, zwei Meilen von dieser Stadt, aufgeschlagen.

Bern, 10. Okt. Der Bundesrath hat vom Stadtrath von Genf ein Denkschreiben erhalten, in welchem Beschwerde geführt wird, daß der Bischof Mermillod an der französischen Grenze Intriguen ausübe und darum gebeten wird, daß die französische Regierung ersucht werde, seinen Anmaßungen Einhalt zu thun.

Rom, 10. Oktbr. Der Bericht, daß die italienische Regierung eine Note erlassen wird, welche Aufklärungen über den kürzlich stattgehabten Besuch des Königs in Berlin gibt, wird in Abrede gestellt.

Wien, 10. Okt. Der deutsche Kaiser wird mit einem Gefolge von fünfzig Personen hier am 16. d. Mts. erwartet. Sein Besuch wird hier in Stille vor sich gehen und es werden wenig oder gar keine öffentliche Festlichkeiten stattfinden.

Wien, 11. Okt. Mr. Jay, der amerikanische Gesandte hat nach Washington geschrieben, und der Regierung empfohlen, für Mittel zu sorgen, um eine Anzahl Kellner, Arbeiter und andere Amerikaner, welche sich hier in dürftiger Lage befinden, nach Hause zu befördern.

Viele Reisende, welche im Besitze von Creditbriefen fallirter Banken sind, müssen Unterstützung von Freunden in Anspruch nehmen, um in die Heimath zurückkehren zu können.

Eine große Anzahl von französischen und englischen Ausstellern haben sich an Mr. Garretson, den amerikanischen Commissär gewendet, um Versendung ihrer Waaren von Wien nach Philadelphia, für die Ausstellung in jener Stadt im Jahre 1876.

St. Petersburg, 11. Okt. Man hat aus Central-Asien die Nachricht empfangen, daß das Detachement von Mangyt welches zu der Khiva-Expedition gehört, die Hauptstadt des Khanats am 21. August geräumt hat. Das Detachement von Orenburg verließ Wigo am 11. September.

### Cuba.

Havanna, 11. Okt. Amtliche Berichte theilen mit, daß eine 1000 Mann starke Truppenabtheilung der Insurgenten eine spanische Colonne bei Holguin überraschte. Während des Kampfes wurde der spanische Commandeur verwundet und gefangen genommen. Die Spanier verloren an Todten, Verwundeten und Gefangenen 125 Mann. Doch erhielten die Spanier Verstärkung, verfolgten die Insurgenten und erreichten dieselben in deren Lager im Dickicht. Die Insurgenten wurden geschlagen und mußten ihr Lager preisgeben.

Der Verlust der Spanier in diesem letzten Treffen belief sich auf 11 Todte und mehreren Verwundete.

Der Verlust der Insurgenten soll sich auf das Doppelte belaufen.

Eine Abtheilung Letzterer griff unter Führung des Maximo Gomez, Santa Cruz del Sur an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ dreizehn Tode zurück. Der Verlust auf spanischer Seite belief sich auf 6 Todte, einen Offizier und 5 Gemeine und einen Verwundeten.

Von Holguin und Gibara sind dringende Gesuche um Verstärkung an den General Capitän eingelaufen.

### Mexico.

Stadt Mexico, 11. Okt. Die Priester der Kirche von St. Loretto und alle Gemeinden haben diejenigen in den Bann gethan, welche die von der Regierung eingeleiteten Reformen und die Constitution anerkennen. Die Jesuiten haben den Befehl erhalten, bei erster Gelegenheit das Land zu verlassen. Man hat ihnen die Wahl zwischen Amerika, England und Frankreich gelassen.

Der Präsident erließ an dem der Veröffentlichung der Reformen und Zusätze zu der Constitution vom 25. September folgenden Tage einen Aufruf an alle Beamten und Angestellten der Republik mit der Anweisung, jenen Zusätzen zu der Constitution ohne Vorbehalt Rechnung zu tragen, widrigenfalls sie ihrer betreffenden Aemter enthoben würden.

Der Congreß hat folgende Beschlüsse gefaßt: Kirche und Staat sind getrennt. Der Congreß darf keine Gesetze verfassen, welche irgend eine Religion einführen oder verhindern. Der Staat fordert die Civilehe. Religiöse Gemeinschaften dürfen keinen Grundbesitz haben. Ein einfaches Versprechen, die Wahrheit zu sagen, tritt an Stelle des christlichen Eides. Niemand, sei es Mann oder Weib, ist verpflichtet, Dienste zu leisten, ohne dafür vergütet zu werden. Kein Contrakt darf eingegangen werden, welcher die Menschenfreiheit zum Opfer fordert, sei es in Sachen der Arbeit, Erziehung oder religiösen Gelübden.

Daher gestatten die Gesetze keine Klöster, noch erlauben sie deren Errichtung von Seiten irgend eines Bekenntnisses oder unter irgend einem Vorwande, noch können Verträge eingegangen werden, nach welchen Personen zu eigener Aechtung oder Verbannung beistimmen.

## Nachrichten von Washington.

### Mordversuch an Ex-Senator Pomeroy.

Washington, 11. Okt. Heute Nachmittag, kurz nach zwei Uhr, wurde Ex-Senator Pomeroy von Kansas, von M. F. Conway, früheren Mitglied des Congresses aus demselben Staate, geschossen. Pomeroy ging die New York Avenue hinauf und begegnete Conway an der Ecke der 14. Straße, welcher einen großen Revolver zog und auf eine Entfernung von 6 Fuß drei Schüsse auf ihn abfeuerte, von denen einer gerade unter der Brustwarze eindrang. Conway steckte dann seinen Revolver ein und wollte weiter gehen, wurde aber sofort von zwei Herren, P. B. Stillson und Addison, aufgehalten, mit den Worten: „Sie haben einen Mann erschossen und müssen die Gründe dafür angeben." Conway antwortete: „Er hat mich und meine Familie zu Grunde gerichtet."

Mr. Pomeroy, welcher hingestürzt war brachte man in einen Wagen und fuhr ihn nach seiner Wohnung in K. Straße, nahe der 14ten.

Doktor Bliß und Verdi untersuchten den Verwundeten sofort und erklärten die Verletzung als eine einfache, ungefährliche Fleischwunde. Die Kugel hatte auf dem Wege durch Pomeroy's Kleidung ihre Kraft verloren. Eine andere Kugel war durch den Hut gedrungen und zwar dicht über dem Kopfe. Die dritte Kugel verfehlte ihr Ziel gänzlich.

Pomeroy erzählt, daß ihm Conway vor einigen Tagen begegnet sei zum ersten Male seit ungefähr zwei Jahren und in schroffer Weise gesagt habe: „Ich bin in Geldverlegenheit", worauf er erwiederte habe: „Ich weiß das zu würdigen, denn ich bin selbst fast in der Lage." Hierauf beschränkte sich bei dieser Gelegenheit die ganze Unterhaltung und Conway feuerte heute auf mich ohne vorausgehendes Gespräch mit ihm und in meinem ganzen Leben hat mich Nichts so überrascht, wie der heutige Vorfall; denn ich kann mir die Ursache dieses Attentates nicht im Entferntesten erklären.

Ich habe mit Conway niemals Streit gehabt. Im Gegentheil, vor drei Jahren habe ich und Senator Sumner Conway's Gattin in dem Departement des Schatzamtes eine Clerkstelle verschafft, auf ihre Beschwerde hin, daß ihr Gatte Nichts zu ihrem Unterhalt beitrage. Später versuchte Conway den Gehalt seiner Frau beim Schatzamt zu erheben, was ihm aber mißlang; ich hatte aber mit Conway nie einen Streit darüber.

Conway ist aus Baltimore gebürtig, ursprünglich ein Schriftsetzer, hat dann Jurisprudenz studirt, ist nach Kansas ausgewandert und nahm Theil an den Kämpfen jenes Territoriums um freies Staatenthum. Eine Zeit lang bekleidete er das Amt eines County-Richters und wurde dann als erster Repräsentant von Kansas in den Congreß gewählt. Präsident Johnson ernannte ihn nach Ablauf seines Amtes im Congreß zum Consul in Marseilles, einer Stellung, welcher ihn Grant bald nach seiner Einführung in das Präsidentenamt enthob. Seit einigen Jahren wohnt er hier in der Stadt und hat sich um Kansas Politik nicht gekümmert.

Conway wurde heute gegen $10,000 Bürgschaft, welche Alexander Adamson stellte, entlassen.

Col. F. W. C. Moore, National Examiner, hat die Prüfung der National Metropolitan Bank von Washington vollendet und den Bericht dem Controller der Currency eingereicht. Es erhellt aus demselben, daß die Kapital-Fonds der Bank ungeschwächt geblieben und dieselbe einen bedeutenden Ueberschuß besitzt, um Gläubiger auszubezahlen und das Kapital an die Aktionäre zurückgeben zu können.

Hope H. Slatter von Alabama wurde der Ermordung des Michael Hussey beim Schützenfest im letzten August überführt. Sein Anwalt hat einen neuen Prozeß beantragt.

Reading, Pa., 12. Okt. Wm. P. Dickerson, ein alter wohlbekannter Bürger, wurde heute durch Entzündung von Gasoline in No. 19 Nord Sechste Str. verbrannt und starb an den Verletzungen. Das Feuer theilte sich dem Hause mit und richtete einen Schaden von $1000 an.

Wallace Kissinger, 9 Jahre alt, Sohn von Jacob Kissinger, der am Tulpehocken Creek wohnt, wurde am Samstag Nachmittag von einem jungen Manne durch die linke Lunge geschossen und auf der Stelle getödtet. Der Mörder entkam.

Ein reicher Farmer Namens Adam, welcher in Greenwich Township, etwa 25 Meilen von hier wohnt und eine bedeutende Summe aus der Bank gezogen haben soll, wurde am Freitag Abend nahe seiner Wohnung attackirt, ermordet und beraubt. Die Mörder entkamen.

Auf der Fair zu Kutztown wurde gestern John Staab, der Besitzer einer Wirthschaft in Reading von einigen Rowdies überfallen und so mißhandelt, daß sein Leben in Gefahr steht.

George Knipe, ein junger Mann, wurde gestern Abend in einer Kutsche 4 Meilen von Reading von Straßenräubern angefallen. Er zog ein Fleischermesser und verwundete damit einen der Angreifer Namens Covinsky erheblich am Rücken und Gesicht. Er schnitt ihm ein Ohr völlig ab.

St. Louis, 10. Okt. Ein Brief von Puebla, Colorado sagt: „Am 28sten September kam ein dreihundert Mann starker Trupp Indianer, nämlich Cheyennes, Arapahoes und Kiamas vom Süden herauf in das Arkansas Thal und campirten bei Los Aninios, dem Fort Lyon gegenüber.

Der Commandant des Forts hatte mit den Häuptlingen eine Unterredung, konnte aber über die Absichten der Indianer nichts erfahren. Sie beanspruchten das Land als ihr eigenes und erklärten, daß sie in demselben nach Belieben umherschweifen würden. Es waren lauter Krieger und mit Hinterladungsgewehren der Regierung bewaffnet. Außerdem führte Jeder einen oder zwei Revolver, Bogen und Pfeile, Speere und jeder führte noch ein besonderes Reitpferd mit sich. Der Commandant von Fort Lyon forderte sie auf zu ihren Reservationen zurückzukehren, worauf sie sehr unverschämt wurden und erklärten, sie würden gehen, wenn es ihnen gefiele.

Zwei Tage später zogen sie ab, den Arkansas Fluß hinauf durch die Ansiedelungen, folgten in kleinere Truppen getheilt den verschiedenen Beiflüssen und richteten unter den Heerden ein allgemeines Blutbad an und zwangen die Hirten für sie zu kochen. In einer einzigen Woche tödteten sie mehrere hundert Stück Rindvieh, so daß eine große Anzahl der bestürzten Ansiedler nach Puebla und anderen Städten flohen. Nach neuesten Nachrichten ziehen sich die Indianer nach den Ansiedlungen des For Animos Flusses unterhalb Trinidad, und die Bewohner rüsten sich zur Vertheidigung. Drei Hirten, welche sich zur Wehr gesetzt hatten, sind getödtet worden.

Die Indianer kamen von dem reservirten Landstrich nahe Fort Sill.

## Vermischtes.

Von Genf wird die interessante Nachricht colportirt, daß Bismarck vertraulich bei Thiers habe anfragen lassen, ob derselbe anläßlich der völligen Räumung Frankreichs geneigt sei, ein schon im October 1871 ihm seitens des deutschen Kaisers zugedachte, damals aber refüsirte, Auszeichnung nunmehr anzunehmen. Thiers habe dankend abgelehnt und erklärt, daß ihm die Dankbarkeit seines Vaterlandes für sein Wirken genüge. Daran hat der greise Ex-Präsident sicherlich wohlgethan. Die Chauvinisten seiner Nation hätten nicht einen Moment gezögert, die Annahme einer deutschen Auszeichnung ihm als ein Verbrechen anzurechnen und ihn des Verrathes an seinem Vaterlande zu zeihen. Für die deutsche Erkenntlichkeit aber ist es ein ehrendes Zeugniß, daß sie sich auch dann nicht verleugnet, wenn sie der Mißdeutung anheimzufallen in Gefahr ist.

London, 6. Sept. Einem gräulichen Verbrechen ist man verwichenen Samstag auf die Spur gekommen. Um halb 6 Uhr Morgens entdeckte ein Constabler auf dem Temsestrande die linke Hälfte eines weiblichen Rumpfes, welchen die Fluth dort aufgeworfen hatte; vier Stunden später fand man beim Brunswick Wharf die andere Hälfte; dann die Lungen unter dem Bogen der Battersea-Brücke einen Theil der Eingeweide am Battersea-Eisenbahndamm und schließlich am Limehouse den Schädel mit der daran hängenden Haut eines weiblichen Gesichts, die man augenscheinlich zum Zwecke der Unkenntlichmachung hatte abziehen wollen. Ein dorthin abgesandter Polizeichirurg erkannte sofort, daß die Theile zusammengehörten und nicht anatomischer Untersuchung halber zerschnitten worden seien. Der Schädel erwies sich zerschmettert und eine breite Quetschung an der rechten Seite deutete auf irgend einen Schlag mit einem stumpfen Instrumente hin. Die Unthat kann übrigens nach dem Zustand der Leiche höchstens in der Donnerstag Nacht vollbracht worden sein, da sich noch keine Spuren der Verwesung zeigten. Wie wir hören, sollen baldigst Abdrücke des verstümmelten Hauptes verfertigt und nach den größeren Städten versandt werden.

London, 10. Sept. Noch immer werden Gliedmaßen der ermordeten Frau aufgefunden, deren Schicksal die neueste Sensation der Hauptstadt ist. Als neuester Aufschluß zu dem Morde heißt es, daß die Frau die Gehülfin eines mit ihr in wilder Ehe lebenden Schiffers gewesen sei, dessen jähzorniges Temperament bekannt ist. Der Kahn mit den beiden Personen — und weiter Niemanden — an Bord wurde am Mittwoch die Themse aufwärts und am Donnerstag stromabwärts fahrend beobachtet. Nur bei der Bergfahrt bemerkte man die Frau, bei der Thalfahrt war der Mann allein. Die Polizei spürt dem Manne nach.

Deutlich und anständig. Das Münchener „Vaterland" begann seinen Sedan Fest-Artikel folgendermaßen: „Bettelpreußen, Sauhirten, „gebüldete" Juden und Leute, die so vernagelt sind, daß sie heute noch für „Kaiser und Reich" schwärmen, wollen am 2. September eine „Sedan-Feier" halten, das heißt, Reichszipfel zu den Dachluken herausstecken, den Tag verbummeln und am Abende unter Hochgebrüll auf den „Kaiser" rc. sich einen Festrausch antrinken."

Das Inventarium der Diamanten aus dem Nachlasse des Herzogs von Braunschweig ist von den Genfer Experten, den Herren Russel und David, beendigt. Wie sich aus ihrem dem Administrator erstatteten Bericht ergibt, beträgt ihr Werth nicht viel über 100,000 L. St., während der verstorbene Herzog selbst in einem im Dezember 1866 aufgenommenen Inventarium sie auf $200,000 L. St., also auf das Doppelte, geschätzt hatte. Diese 100,000 L. St., zu den 17 Millionen Fr. vorhandener Valoren gerechnet, beträgt demnach das in Genf befindliche inventarisirte Vermögen des Herzogs ungefähr 20 Mill. Fr.

London, 18. Sept. Die Körperstücke der zerhackten Frau waren bei der Leichenschau als die einer Mrs. Cailey indentificirt worden, und zwar erklärten sich sowohl der Bruder der Genannten als auch ihre Hauswirthin von der Identität überzeugt. Gestern hat sich jedoch die todtgewähnte Mrs. Cailey gesund und lebend wieder eingestellt, es fehlt der Polizei daher wieder an jeder Spur. Vielleicht hilft die ausgeschriebene Belohnung von 200 L. zur Auffindung des Mörders.

Aus einem von der Lady Jackson herausgegebenen Buche „The Bath Archives" entnehmen wir eine sehr interessante Notiz über den Eindruck, welchen Goethe in der persönlichen Unterhaltung auf einen englischen Diplomaten machte. Sir George Jackson, der im Anfange dieses Jahrhunderts als diplomatischer Vertreter Englands an den Höfen des Continents verkehrte und mehrere Mal in Preußen beglaubigt war, lud den Dichter während seines Aufenthaltes in Weimar zum Abendessen ein und hat in seinem Tagebuche hierüber folgende Bemerkung hinterlassen: „Die Unterhaltung war recht lebhaft, denn die Gegenwart des Herrn v. Goethe stachelte uns alle an, und obgleich ich mich nicht erinnere, daß einer von uns besonderen Witz und Weisheit zu Tage förderte, thaten wir doch unser Bestes, um wenigstens zu zeigen, daß wir die Beredtsamkeit des deutschen Genius dankbar zu schätzen wußten. Der Reiz seiner Unterhaltung wird übrigens, meiner bescheidenen Meinung nach, etwas beeinträchtigt durch eine gewisse Pedanterie, die wahrscheinlich von den Schmeicheleien herrührt, welche er von seinen vielen Verehrern entgegenzunehmen gewohnt ist. Die Leute scheinen an seinen Lippen zu hängen und seinen Worten wie Orakelsprüchen zuzuhorchen. Es ist daher nicht wenig zu verwundern, daß die weniger leicht seinen Lippen entfließen, als wenn er mit derselben Zwanglosigkeit sprechen könnte wie diejenigen, von welchen man nicht, so oft sie den Mund auf thun, irgend welchen sprachschönen Ausdruck, oder eine Weisheitslehre, oder poetische Phantasieen erwartet. Was mich betrifft, gefällt mir Goethe wegen seines Humors und seiner angenehmen Manieren; denn es ist nicht denkbar, daß ein weniger genial angelegter Mensch nicht durch diese fortwährenden Schmeicheleien unerträglich in der Gesellschaft geworden sein sollte."

Bei Bloomington, Ills., wurde beim Fahren über die Brücke der Sugar Creek das Pferd eines Hrn. Obermeyer dadurch scheu, daß ein ungezogener Junge jodelnd unter der Ueberbrückung hervorsprang. Das scheuende Thier machte einen Seitensprung und stürzte nebst Fuhrwerk und Insassen in das Bett des Flüßchens hinunter, wobei Herr Obermeyer sehr gefährliche Verrenkungen und Quetschungen erlitt.

Die erste Liebhaberin eines Berliner Theaters meldete an einem der letzten Sonntage plötzlich und zwar kurz vor Beginn der Vorstellung der Direktion, daß sie Trauer bekommen habe und nicht auftreten könne. Obgleich eine größere Tragödie aufgeführt werden sollte, gelang es dem Direktor doch, in der zweiten Liebhaberin eine Vertreterin der Rolle zu finden und das Repertoir brauchte deshalb wenigstens nicht umgeändert zu werden. Am Montag erfuhren aber erst die theilnehmende Direktion sowie die Colleginnen und Collegen der Leidtragenden, welche Bewandtniß es mit dem Trauerfalle hatte. Der Kanarienvogel der Tragödin war am Sonntag plötzlich gestorben.

Unverbrennliches Papier. In den nördlichen Staaten wird der Asbest in feinen, langen, seidenähnlichen Fäden in großer Menge gefunden. Der wohlfeile Preis dieses Materials, seine Unverbrennlichkeit und die schwache Wärmeleitungsfähigkeit haben zu Versuchen geführt, dasselbe bei der Papierfabrikation zu verwenden. Zum Zeug kommt ungefähr ein Drittel des Gewichts Asbest; das Papier verbrennt langsam und glimmend und hinterläßt einen weißen Rückstand, welcher bei sorgfältiger Behandlung die ursprüngliche Blatt- oder Bogenform beibehält. Mit gewöhnlicher Tinte geschriebene Schrift ist durch ihre gelb gewordene Farbe dann noch erkennbar, obwohl die eigentliche Papiermasse verbrannt ist.

Gewinnung von Eis in milden Wintern. Um auch in gelinderen Wintern Eis zu gewinnen, wird der Vorschlag gemacht, neben den Eiskellern in annähernd gleicher Höhe sogenannte Kühlschiffe von Eisenblech, die aber nicht auf der Erde ruhen dürfen, anzulegen, und solche in kalten Nächten nach und nach etwa je einen Zoll hoch mit Wasser zu füllen. Erfahrungsmäßig gefriert dieses sogleich und so kann fortgefahren und in einer Nacht leicht eine fünf bis sechs Zoll dicke Schicht des klarsten Eises gewonnen werden. Kommen auch kalte Tage, so setzt man die Arbeit Tag und Nacht fort und wirft die jeweilig gebildeten Eistafeln in den unmittelbar daneben stehenden Eiskeller, um dann wieder neue Eisschichten durch fortgesetzten Wasseraufguß sich bilden zu lassen. Bei entsprechender Größe des Kühlschiffes und bei einer Temperatur von zwei bis vier Grad unter Null kann es nicht fehlen, daß man in zehn bis zwölf Tagen mittels eines einzigen Arbeiters auf diese Weise ein ziemlich großes Eismagazin zu füllen im Stande ist. Hat man dies erreicht, so läßt man in dem Kühlschiffe weitere Wassermengen nahe bis zum Gefrierpunkte erkalten, schöpft es dann über die Eismasse aus und fährt damit so lange fort, bis alle hohlen Räume ausgefüllt und nach dem Gefrieren desselben die Eisstücken zu einer einzigen großen Eismasse verbunden sind. Es ist selbstredend, daß dieses Uebergießen nur bei einer Temperatur von einigen Graden unter Null und mit Einhaltung entsprechender Pausen geschehen darf, und daß es, so ausgeführt, zur längern Erhaltung des Eises wesentlich beiträgt, indem die Luft, welche das Schmelzen des Eises befördert, vor dem Eindringen in dasselbe abgehalten wird. Man wird sich von der Wahrheit nicht entfernen durch die Annahme, daß bei übrigens gleichen Verhältnissen ein völlig massiver Eiswürfel z. B. von 3000 Kubikfuß eben so viel Eis zum allmähligen Gebrauch abgiebt und eben so lange Dauer hat, als ein Behälter voll locker gelagerten Eises von andertbalbfacher Größe, und daß selbst in für die Ausbildung günstigen Wintern obige Methode weitaus die billigste ist, insofern die Zinsen aus den wenigen hundert Gulden Mehraufwand für die Anlage durch das ersparte, oft sehr mühsame Herausfischen des Eises aus den Gewässern und durch die Kosten für die Herbeischaffung desselben reichlich aufgewogen werden.

Der Gesandte der Ver. Staaten in Berlin, Mr. Bancroft, gab seit Jahren während des Winters in seiner Behausung an jedem Sonntag Abendgesellschaften. Nun aber hat er sich, ohne Zweifel nicht sehr gern, entschlossen, dieselben aufzugeben, infolge des fortwährenden Andringens von in Berlin lebenden oder von dort zurückkehrenden Amerikanern welche ihm vorgestellt, daß sich dies für den Repräsentanten einer Nation, die den Sonntag in puritanischer Weise heilig halte, nicht schicke. Herr Bancroft hätte diesen dummen Heuchlern nicht nachgeben sollen; denn er macht dadurch sein Vaterland in Berlin nur lächerlich.

Bevorstehende Ersäufung der Mormonenriche. Die kürzeste Lösung der Mormonenfrage ist gefunden: Ein Zeitungscorrespondent hat entdeckt, daß der Wasserstand bei Salt Lake City seit Jahren fortwährend steigt und jetzt 20 Fuß höher ist als früher. Da nun Salt Lake City in einem Thalkessel liegt, aus welchem die Wasser keinen Abfluß finden können, so muß ein Zeitpunkt eintreten, in welchem die eingeschlossenen Walser dem „modernen Sodom" einen elendiglichen und raschen Untergang bereiten müssen. Eine solche Verwässerung der Mormonenfrage dürfte noch gar nicht dagewesen sein.

Terre Haute, 11. Oktober. Verschiedene Geschäftshäuser und ein Wohnhaus in Wakeland, Ind., wurden gestern ein Raub der Flammen. Verlust $30,000.

Wäre es möglich? Während der letzten Monate haben eine beträchtliche Anzahl Personen Dr. Walker aufgesucht, den Eigenthümer der populären Medizin, bekannt unter dem Namen Vinegar Bitters, und ihm versichert, daß nach ihrem Dafürhalten sein Präparat ein unfehlbares Mittel gegen Rum und Tabak sei. Die genauen Einzelheiten, welche ihm geliefert wurden, räumen jeden Zweifel über die Genauigkeit jener Mittheilungen weg. Dieses neue Anrecht eines großen Heilmittels auf das Vertrauen des Publikums wird die Popularität desselben in großem und wohlverdientem Maßstabe fördern. Bisher waren die Bitters anerkannt als ein rein vegetabilisches Tonic und Milderungsmittel, frei von Alcohol, und zur Heilung von Magen- und Unterleibsleiden, Nervenstörungen, Gallenleiden, Muskelschwäche und in Wahrheit einer Mehrzahl von Leiden, welche überhaupt heilbar sind; wenn sie aber auch den Hang nach Liquor und Taback heilen, dann sollten Philosophen, Staatsmänner und Theologen sich zu ihrem Lob vereinen. Sollte die gute Kunde wirklich wahr sein? Die Prüfung dieser Frage ist nicht schwer.

Schwäche und Schlaffheit der Eingeweide sind die Ursachen von chronischer Verstopfung oder Hartleibigkeit. Kräftigt die Verdauungs-Organe durch den Gebrauch von Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen und bewahret euch dadurch vor schweren Krankheiten.

Wir möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Anzeige von Horace Waters und Son, unter der Ueberschrift „Water's Concerto Parlor Organs" lenken, die wir durch Folgendes am Besten beschreiben können. „Die Water's Concerto Parlor Organs." Mit Vergnügen thun wir irgend einer Neuheit, oder der Verbesserung an etwas Aelterem Erwähnung, das dazu beiträgt Musik dadurch populärer zu machen, daß er deren Studium leichter oder anziehender macht. Unsere Aufmerksamkeit ist neuerdings auf ein patentirtes, dem Water's Reed Organ hinzugefügtes Register, Concerto Register genannt, gelenkt worden. Seine Stimme ist die einer vollen, reichen Alto-Stimme; es ist vorzugsweise „menschlich" in seinem Ton. Es ist ebenso kräftig wie süß, und als wir es hörten, waren wir im Zweifel, ob wir es lieber Solo oder in voller Begleitung der Organen hören möchten. Wir betrachten es als eine schätzbare Beigabe zu dem Reed Organ. Rural New Yorker.


**Für Weizen und Gras**
braucht Barnyard Dünger
und streue es so reichlich aus, wie Dein Vorrath es erlaubt
dann vollende es mit
**Baugh's**
Rohe Knochen
**Super-Phosphate,**
welches sich bezahlt macht, selbst bei den gegenwärtigen Produkten-Preisen.
**19 Jahre in beständigem Gebrauch.**
Qualität bedeutend verbessert
und
Garantirt für jeden Käufer.
**Baugh u. Sons,**
Alleinige Fabrikanten.
Stores:
20 Süd Delaware Ave., Phila.,
und
103 South Str., Baltimore.

**DR. AUGUST KOENIG'S HAMBURGER BRUST THEE**
Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.
Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

A. VOGELER & CO. BALTIMORE. TRADE MARK.
Umfälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
**Hamburger Tropfen.**
Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.
Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's
**Hamb. Kräuter-Pflaster.**
für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.
25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.
In allen deutschen Apotheken zu haben.

Der reinste und geschmackvollste Leberthran ist der von Hazard und Caswell, frisch an der Meeresküste aus Lebern angefertigt. Caswell, Hazard und Co., New York, halten den besten Leberthran. Patienten, die ihn einmal gebraucht, ziehen ihn jedem anderen vor. Aerzte halten ihn für den besten Leberthran im Markte.

**STEINWAY**
Flügel-, Tafelform- und aufrechte
**Pianos.**
Erste große goldene Ehren-Medaille.
Weltausstellung, Paris 1867 — London 1862.
Die vollkommenste und größte Pianofabrik der Welt.
Ein Piano in jeder Stunde.
Zehn Pianos pro Tag.
Jedes Piano wird für fünf Jahre garantirt.
☞ Illustrirte Cataloge mit Preisliste werden frei versandt. [6nov-ba]
Steinway & Sons Verkaufslokal:
Steinway Hall,
No. 109 & 111 East 14. Str., New York.

"DOMESTIC" PAPER FASHIONS.
Agenten verlangt.
Sendet wegen eines Catalogs.
DOMESTIC SEWING MACHINE CO., NEW YORK.

VINEGAR BITTERS
VB Rein Vegetabilisch Frei von Alcohol
DR. WALKER'S CALIFORNIA VINEGAR BITTERS

**Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters** ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man sagen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

**Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters** sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender der Art.

**Dankbare Tausende** preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

**Wer dieses Bitters** gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

**Gallige, remittirende und Wechselfieber,** die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrichen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walkers Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

**Festige den Körper gegen Krankheit** durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

**Dyspepsie oder Unverdaulichkeit,** Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

**Skropheln,** oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

**Für rheumatische Entzündungen** und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

**Krankheiten aus mechanischen Ursachen.** Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

**Für Hautkrankheiten,** Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

**Faden-, Band- und andere Würmer,** die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

**Für weibliche Leiden** bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

**Reiniget Euer verdorbenes Blut,** wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt, reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.